

## Warnung vor Tierimporten

Der Schweizer Tierschutz (STS) rät Touristen ausdrücklich davon ab, Hunde oder Katzen aus Ferienländern mit nach Hause zu nehmen. Oft betreiben skrupellose Händler mit den Tieren ein Geschäft. Ausserdem wird dadurch das Problem der Überpopulationen nicht gelöst. Viel effizienter ist es, Hilfe direkt vor Ort zu leisten. Streuner aus dem Mittelmeerraum sind oft Träger von Infektionskrankheiten. tw. Welcher Tierfreund hat sich nicht schon in den Ferien mit dem Gedanken herumgetragen, einen verschupften Strassenhund oder eine Katze mit nach Hause zu nehmen. Doch die vermeintlich tierfreundliche Tat birgt grosse Gefahren. Aus angrenzenden Mittelmeerländern eingeführte Hunde sind ein immer grösseres Gesundheitsrisiko für Mensch und Tier in der Schweiz. Die manchmal gar nicht oder nur unzureichend medizinisch untersuchten Tiere können Ektoparasiten wie die Buntzecke, die braune Hundezecke und Sandmücken einschleppen, die Krankheiten übertragen. Im Mittelmeerraum gibt es zahlreiche Krankheiten, die zum Tod des Tieres führen, wenn sie nicht rechtzeitig erkannt und behandelt werden. Babesiose ist eine dieser Infektionskrankheiten. Sie wird durch Zecken übertragen. Der Krankheitsverlauf ist oft tödlich. Das erste Anzeichen ist hohes Fieber, gefolgt von Müdigkeit und Appetitlosigkeit. Die Babesien, einzellige Parasiten, dringen in die roten Blutkörperchen ein und zerstören sie. Die Folge sind Blutar-mut mit Gelbsucht, Lähmungser- scheinungen und Atemnot.

Krankheit in drei Phasen

Auch die Ehrlichien, ebenfalls einzellige Erreger, werden durch Zecken im Mittelmeerraum übertragen. Am Anfang haben die infizierten Hunde hohes Fieber, sind schwach und verweigern das Futter. Erbrechen, Nasen- und Augenausfluss sind erste Indizien. Eine zweite, ruhige Phase kann sich über Jahre erstrecken. Wenn das Abwehrsystem des Hundes die Erreger nicht besiegen kann, bricht in der dritten Phase die Krankheit vollends aus. Erbrechen, Muskelzuckungen und Blutungen sind die Folgen. Die Symptome der Leishmaniose treten manchmal erst Jahre nach der Ansteckung auf. Die Überträger dieser heimtückischen Krankheit sind Mücken, ein Stich genügt. Sie lösen Hautveränderungen aus, die von Schuppenbildung über Haarausfall bis zu eitrigen Geschwüren reichen. Die Krankheit endet oft mit dem Tod durch Nierenversagen. Auch der Mensch kann in seltenen Fällen an Leishmaniose erkranken.

Lokaler Tierschutz fördern

Die Herzwurmkrankheit *Dirofilariose* wird durch Mückenstiche übertragen. Die Larven gelangen in die Blutbahn und ins Herz. Atemnot, chronischer Husten und Funktionsstörungen der Leber und Nieren sind die Folgen. Tierfreunde, die streunenden Hunden wirklich helfen wollen, unterstützen die Kastrationsbemühungen des lokalen Tierschutzes. Der spontane Entschluss, einen Strassenhund aus dem Ferienort mit nach Hause zu nehmen, kann fatale Folgen haben.

*Tierwelt, Nr. 31, 2006*